

Anleitung zum deutschen Fraktursatz

für Lehrer und Studenten der deutschen Sprache

von Ulrich Stiehl, Heidelberg 2004

In Deutschland wurden in den 5 Jahrhunderten 1450 – 1950 die meisten Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, also nicht nur Bibeln und Gesangbücher, sondern auch Romane, wissenschaftliche Bücher und Tageszeitungen, aus der Fraktur gesetzt. Lesekenntnisse der Frakturschrift sind deshalb für Germanisten unentbehrlich.

Clavigo.

Ein Trauerspiel

von

Goethe.



Leipzig,
in der Weygandschen Buchhandlung.

1774

Die
Räuber.

(—————)

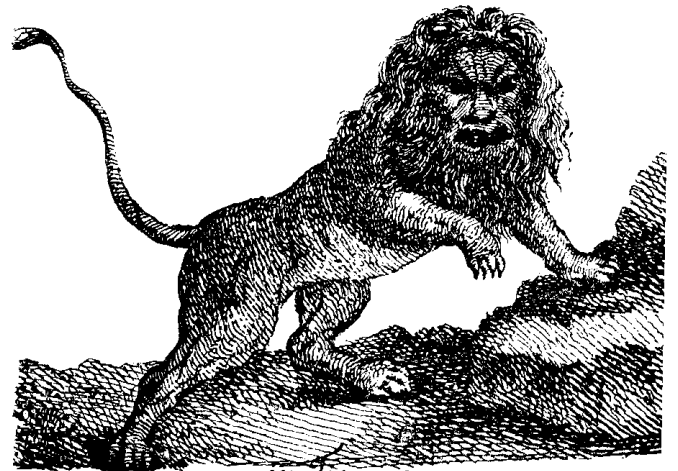
Ein Schauspiel

von fünf Akten,

herausgegeben

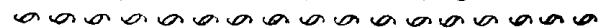
von

Friedrich Schiller.



in Tiranno

Zweite verbesserte Auflage.



Frankfurt und Leipzig,
bei Tobias Löffler.

1782.

Mit der Fraktur macht man sich am besten vertraut, indem man am Computer mit einer für die Tastatureingabe geeigneten Schrift experimentiert und z.B. seinen eigenen Namen oder einige kurze Sprüche und Verse eingibt. Die im Internet verfügbaren Frakturschriften sind für diese didaktischen Zwecke in aller Regel wenig geeignet. Deshalb wurden von mir zwei Schulversionen der Fraktur von Justus Erich Walbaum (1768-1839) entwickelt: WalbaumF1 für deutsche Lehrer/Schüler und WalbaumF2 für ausländische Deutschlehrer/Deutschstudenten.

In der vorliegenden Anleitung werden nicht nur diese Frakturschriften genauestens dokumentiert, sondern auch die Regeln für den deutschen Fraktursatz beschrieben und überdies durch historische Originaltexte verdeutlicht, die zur Kontrolle auch in Antiquaschrift und mit Übersetzungen wiedergegeben werden, denn das Lesen von Frakturtexten bereitet den Schülern und Studenten der deutschen Sprache anfangs erhebliche Schwierigkeiten.

Der Fachmann spricht von "gebrochenen Druckschriften" (= Frakturschriften im weiteren Sinne) und unterteilt diese in 3 Gruppen: 1. die **Gotisch**, 2. die **Schwabacher**, 3. die **Fraktur** (im engeren Sinne, z.B. die Walbaum). Gemeinsames Merkmal aller gebrochenen Schriften sind die "Brüche" ("Frakturen") von solchen Buchstaben, die bei den Antiquaschriften (z.B. Garamond, Times usw.) kreisförmige oder eiförmige Rundungen haben:

Frakturschrift, z.B. Walbaum	Antiquaschrift, z.B. Times
a, b, c, d, g, o, p, q	a, b, c, d, g, o, p, q

Die erste gotische Druckschrift war die Textura, aus der die 42-zeilige Gutenbergbibel um 1450 gesetzt wurde. Der folgende Ausschnitt stammt aus der Gutenbergbibel, und zwar Buch Jesus Sirach, Kapitel 1, Verse 12 ff.:

Timor domini delectabit cor: et dabit
letiã et gaudiũ in longitudinẽ dierũ.
Timentĩ deũ bene erit in extremis: et in
die defũctionis sue benedicet. **D**ilectio
deĩ honorabilis sapiẽtia: quĩbz autẽ
apparuerit i visu. **d**iligũt eã: i visione
et i agnitione magnalĩũ suorũ. **I**nitiũ
sapiẽtie timor domini: et cũ fidelibz
in uulua concreatũ est: et cum electis
femĩnis gradit. et cum iustis et fidelibz
agnoscutur: **T**imor domini sciẽtie
religiõsitas. **R**eligiõsitas custodiet et

Die gotische Textura enthält so viele Abbrüviaturen usw., daß sie nur von Fachleuten entziffert werden kann. Ich gebe deshalb den obigen Vulgatatext nachstehend in normaler Antiquaschrift sowie in Übersetzung wieder:

12. Timor domini delectabit cor: et dabit laetitiam et gaudium in longitudine dierum. 13. Timenti dominum (deum?) bene erit in extremis: et in die defunctionis suae benedicetur. 14. Dilectio dei honorabilis sapientia. 15. quibus autem apparuerit in visu diligunt eam in visione et in agnitione magnalium suorum. 16. Initium sapientiae timor domini: et cum fidelibus in vulva concreatus est: et cum electis seminis graditur et cum iustis et fidelibus agnoscitur. 17. Timor domini scientiae religiositas. 18. Religiositas custodiet et...

12. Die Furcht des Herrn macht das Herz fröhlich und gibt Freude und Wonne ewiglich. 13. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen in der letzten Not, und er wird endlich den Segen behalten. 14. Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit, 15. und wer sie erfieht, der liebt sie; denn er sieht, welch große Wunder sie tut. 16. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang und ist im Herzensgrund allein bei den Gläubigen und wohnt allein bei den auserwählten Weibern, und man findet sie allein bei den Gerechten und Gläubigen. 17. Die Furcht des Herrn ist der rechte Gottesdienst; 18. der behütet und... (Luther-Übersetzung)

Den gotischen Druckschriften (15. Jahrhundert) folgten die Schwabacher Druckschriften (16. Jahrhundert) und diesen wenig später die Fraktur-Druckschriften im engeren Sinne. Das folgende Gedicht von Ulrich von Hutten ("Ich hab's gewagt mit Sinnen, und trag des noch kein Reu") wurde im Jahr 1521 aus der Schwabacher gesetzt, die einfacher im Schriftzug und leichter lesbar ist als die frühere Gotisch (und teils auch als die spätere Fraktur)

¶ Ain new lied herz Ulrichs von Hutten.

<p>¶ Ich hab's gewagt mit sinnen vnd trag des noch kein reu Mag ich nit dran gewinnen noch muß man spüren treu Dar mit ich main nit ain allain Wen man es wolt erkennen dem land zu güt Wie wol man thüt ain pfaffen feyndt mich nennē</p> <p>¶ Da laß ich yeden liegen vnd reden was er wil Set wahrhait ich geschwigens Mir weren hulder vil Nun hab ichs gsagt Bin dumber verriagt Das klag ich allen frummen Wie wol noch ich Nit weyter fleich Vileycht werd wyß künmen.</p> <p>¶ Umb gnad wil ich nit bitten Die weyl ich bin on schult Ich het das recht gelitten So hindert vngedult Das man mich nit Nach altem sit Zü ghör hat kummen lassen Vileycht wilsgot Vnd zwingt sie not Zü handeln diser massen</p> <p>¶ Nun ist offft diser gleychen Geschehen auch hie vor Das ainer von den reychen Ain gütes spil verlor Offft grosser flam Von füncklin kam</p>	<p>Wer wais ob ichs werd rechen Stat schon im lauff So setz ich drauff Muß gan oder brechen</p> <p>¶ Dar neben mich zu trösten Mit gütem gewissen hab Das kainer von den bösten Mir eer mag brechen ab Noch sagen das Vff ainig maß Ich anders sey gegangen Dan Eren nach Hab dyse sach In gütem angefangen</p> <p>¶ Wil nun yr selbs nit raten Dyß frumme Nation Irs schadens sich ergatten Als ich vermanet han So ist mir layd Sie mit ich schayd Wil mengen bas die karten Byn vnuerzagt Ich hab's gewagt Vnd wil des ends erwartē.</p> <p>¶ Ob dā mir nach thüt denckē Der Curtisanen list Ain hertz last sich nit krencken Das rechter maynung ist Ich wais noch vil Wöln auch yns spil Vnd soltens drüber sterben Auff landstnecht güt Vnd reutters müt Last Hutten nit verderben.</p> <p>¶ Getruckt ym Jar. XXI.</p>
---	--

Hinweis: Man beachte das kleine ° über dem "u" (z.B. in "güt" = "guot" = "gut", "thüt" = "thuot" = "tut" usw.)

Ich gebe nachfolgend die ersten drei Verse in Transliteration und in heutiger Schreibweise wieder:

Transliteration in Antiquaschrift	Wiedergabe in heutiger Schreibweise
Ain new lied herr Ulrichs von Hutten	Ein neu' (= <i>neues</i>) Lied Herr Ulrichs von Hutten
<p>Ich habs gewagt mit sinnen und trag des noch kain rew Mag ich nit dran gewinnen noch muoß man spüren trew Dar mit ich main nit aim allain Wenn man es wolt erkennen dem land zuo guot Wie wol man thuot ain pfaffen feyndt mich nenne(n)</p>	<p>Ich hab's gewagt mit Sinnen und trag' des (= <i>dessen</i>) noch kein' Reu', Mag ich nit (= <i>nicht</i>) dran gewinnen, Noch (= <i>dennoch</i>) muß man spüren Treu'; Darmit ich mein' (= <i>ich meine</i>): Nit ein'm (= <i>Nicht einem</i>) allein, Wenn man es wollt' erkennen: dem Land zugut, Wiewohl man tut ein Pfaffenfeind (= <i>Kirchengegner</i>) mich nennen.</p>
<p>Da laß ich yeden liegen und reden was er wil Het warhait ich geschwigen Mir wären hulder vil Nun hab ichs gsagt Bin drumb veriagt Das klag ich allen frummen Wie wol noch ich Nit weyter fleich Vileycht werd wyd ku(m)men.</p>	<p>Da lass' ich jeden lügen und reden was er will; Hätt Wahrheit ich geschwiegen, mir wären Hulder (= <i>Anhänger</i>) viel: Nun hab ich's g'sagt, bin drum (= <i>darum</i>) verjagt, Das klag' ich allen Frommen, Wiewohl noch ich Nit weiter fliech (= <i>fliehe</i>), Vielleicht werd' wieder kommen.</p>
<p>Umb gnad wil ich nit bitten die weyl ich bin on schult Ich het das recht gelitten So hindert ungedult Das man mich nit Nach altem sit zuo ghör hat kummen lassen Vileycht wils got Unnd zwingt sie not zuo handeln diser massen</p>	<p>Um Gnad' will ich nit bitten, Dieweil ich bin ohn' Schuld; Ich hätt' das Recht gelitten, So hindert Ungeduld (= <i>Unduldsamkeit</i>), Daß man mich nit Nach alter Sitt' Zu G'hör (= <i>Gehör</i>) hat kommen lassen; Vielleicht will's Gott, Und zwingt sie Not zu handeln (= <i>handeln</i>) diesermaßen.</p>

WalbaumF1 (für Benutzer einer deutschen Computer-Tastatur)

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
032		!	"	#	ſ	%	&	'	()	*	+	,	=	.	/
048	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
064	@	Œ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ
080	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	[\]	^	_
096	`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
112	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	{		}	~	□
128	□	□	,	□	„	…	†	‡	□	□	□	<	□	□	□	□
144	□	'	'	“	”	+	-	-	□	□	□	>	□	□	□	□
160		□	□	□	□	□	□	§	□	□	□	«	□	□	□	□
176	□	□	□	□	□	□	¢	+	□	□	□	»	□	□	□	□
192	□	□	□	□	Œ	□	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0
208	ch	ck	ff	fi	fl	ft	Œ	ll	sch	si	ss	st	Ü	tt	tz	ß
	ch	ck	ff	fi	fl	ft	Ö	ll	sch	si	ss	st	Ü	tt	tz	ß
224	□	□	□	□	á	□	□	□	□	□	Œ	á	Œ	ó	Œ	ú
240	□	□	□	□	□	□	ó	□	□	□	□	□	ú	□	□	□

Rot: Lang-s (statt \$-Zeichen); Grau: Altziffern und Umlaute mit "e"; Grün: Umlaute und ß, Gelb: Ligaturen

WalbaumF2 (für Benutzer einer nicht-deutschen Computer-Tastatur)

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
032		!	"	#	ſ	%	&	'	()	*	+	,	=	.	/
048	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
064	@	Œ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ
080	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Œ	Œ	Œ	^	_
096	`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
112	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	á	ó	ú	ß	□

Rot: Lang-s; Grün: Umlaute und ß (für nicht-deutsche Tastaturen in den oberen Bereich ANSI 0-127 verlegt)

Frakturschriften wie die obige Walbaum lassen sich an den gegabelten Oberlängen von b, h, k, l erkennen:

b, h, k, l

Die Versalien (= Großbuchstaben) sind bei den Frakturschriften stark verziert und sehr breitlaufend, während die Gemeinen (= Kleinbuchstaben) sehr schmallaufend sind und nur wenige Verzierungen aufweisen:

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

Folgende Buchstaben können leicht verwechselt werden:

ſ (Lang-s) und f (f), r (r) und x (x), k (k) und t (t), usw.

Bei beiden Versionen – WalbaumF1 und WalbaumF2 – war es erforderlich, das Lang-s in den oberen Tastaturbereich (ANSI 0-127) zu verlegen, weil das Lang-s in Frakturtexten ständig vorkommt und deshalb über die Tastatur leicht zugänglich sein muß. Das Lang-s wurde auf das \$-Zeichen gelegt: Wenn man \$ tippt, erscheint ſ.

Da Umlaute und Eszett auf nicht-deutschen (z.B. englischen) Tastaturen nicht direkt getippt werden können, sind bei der WalbaumF2 die Umlaute und Eszett zusätzlich auch in den oberen Tastaturbereich gelegt worden, damit Ausländer diese Zeichen problemlos tippen können. Man tippe bei Version F2 also [^] für Ů usw.

Beide Versionen sind im unteren Tastaturbereich (ANSI 128-255) identisch und enthalten dort weitere Zeichen:

1. Umlaute Ů Ű Ų sowie Eszett ß mit der Belegung für die deutsche PC-Tastatur (ANSI Code Page 1252).
2. Optionale zusätzliche Satzzeichen im Bereich 128-191 mit üblicher ANSI-Belegung (Code-Page 1252), z.B. die deutschen Gänsefüßchen „...“ (99 unten, 66 oben), z.B. das mittelalterliche Absatz-Zeichen ¶ usw.
3. Optionale Ligaturen (ch, ck, ff, fi, fl, ft, ll, ſch, ſi, ſj, ſt, tt, ts). Diese Ligaturen können bei Bedarf verwendet werden, um einen Frakturtext typographisch noch besser zu gestalten, doch kann man auf diese optionalen Ligaturen auch ganz verzichten.
4. Optionale Altziffern = Mediävalziffern (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0). Diese sogenannten nicht-liniehaltenden Ziffern können ebenfalls bei Bedarf verwendet werden, um einen Frakturtext professioneller zu gestalten, doch kann man auf diese optionalen Altziffern auch ganz verzichten.
5. Optionale Mediäval-Umlaute mit ° statt ˘ (Ů, á, Š, ó, Ů, ü). Diese Umlaute können ebenfalls bei Bedarf verwendet werden, um einen Frakturtext noch originaler zu gestalten. Zum Beispiel sieht man oben Seite 1, daß der Name "Goethe" auf dem abgebildeten Originaltitelblatt des Trauerspiels "Clavigo" nicht Goethe und auch nicht Göthe, sondern Göthe gesetzt worden war.

Walbaum-Textproben

Über allen Gipfeln ist Ruh,
In allen Wipfeln spürest du
Kaum einen Hauch!
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Ta! Ich weiß, woher ich stamme!
Ungefättigt gleich der Flamme
Glühe und verzehr ich mich.
Nicht wird alles, was ich fasse,
Kohle alles, was ich lasse:
Flamme bin ich sicherlich.

Regeln für den Satz von Lang-s (ſ) und Schluß-s (ß)

Im Fraktursatz wird das Eszett (ß) genauso behandelt wie im Antiquasatz, so daß insoweit keine neuen Regeln für den Fraktursatz gelernt werden müssen: Also gilt hier stets: Antiqua-ß = Fraktur-ß.

Während es im Antiquasatz nur eine Variante des "kleinen s" gibt, gibt es im Fraktursatz zwei verschiedene Varianten des "kleinen s", nämlich das Lang-s (ſ) und Schluß-s (ß). Somit gibt es für den Satz des "kleinen s" (nicht für das "große S", das es nur in einer einzigen Varianten gibt) besondere Regeln für den Fraktursatz.

Grundregel:

1. Das Lang-s (ſ) steht (meist) am Anfang eines Wortes (bzw. im Wortinnern am Anfang einer Silbe)
2. Das Schluß-s (ß) steht (meist) am Ende eines Wortes (bzw. im Wortinnern am Schluß einer Silbe)

Zur Bestimmung von Lang-s und Schluß-s sind teilweise sogar Kenntnisse der Etymologie erforderlich, so daß eine automatische, computermäßige Konvertierung eines Antiquatextes in einen Frakturtext nicht möglich ist: Im Wortinnern kann "s" als Ende der vorangehenden Silbe oder als Anfang der nächsten Silbe gewertet werden. Beispielsweise muß man bei dem Wort "weissagen" wissen, daß es etymologisch aus zwei Wörtern besteht: "weis+sagen". Folglich wird "weissagen" in Frakturschrift als **weissagen** und nicht als **weissagen** oder **weissagen** geschrieben, während z.B. "lassen" nicht aus zwei Wörtern besteht und deshalb als **lassen** geschrieben wird.

Beispiele:

Das Lang-ſ steht (meist am Silbenanfang):

1. bei "s + Vokal" im Anlaut eines Wortes: **sagen, sehen, sie, sogar, suchen**; bei "Vokal + s + Vokal" im Inlaut: **befamen, Befen, Gesicht, besonders, Friseur, Museum, Basis, Nase**;
2. bei "s + Vokal" nach Konsonanten im Wortinnern: **Erbse, Rätsel, wachsen, flecken, Heldensage, Höhenjonne**;
3. bei Häufung von Konsonanten im Anlaut: **schaden, schwingen, springen, steigen** (Sonderfälle: **sch, sp, st**); **aber** bei Erstgliedern von Komposita, die auf s auslauten, bleibt das Schluß-s des Erstglieds bei s+ch, s+p, s+t, z.B. **Zirkuschef, Lackmuspapier, Dispens** (lateinische Vorsilbe "dis"!); **Transparenz, Dienstag, Preisträger**;
4. bei Häufung von Konsonanten im Auslaut, wenn "s" nicht der allerletzte Buchstabe ist, wobei das Lang-ſ hier nicht am Silbenanfang steht: **frisch, Herbst, liest, Optimist** (Sonderfälle: **sch, st**);
5. bei Häufung von Konsonanten im Inlaut: **fassen (ff), gestern (ft), fasten (ft), maschinell (sch)**; Etymologie von Fremdwörtern: **Asphalt, Absatz, Mikroskop, Manuskript, transpirieren** (tran-spirieren), **Transkription, transzendent**;

Das Schluß-ß steht (meist am Silbenende):

1. bei "Vokal + s" im Auslaut eines Wortes: **dies, er las, aus, bis, Kindes, welches, Gleichnis, Kürbis, Globus, Atlas, Kirmeß**;
2. bei "Vokal + s" im Auslaut einer Silbe: **Maske, Muskel, Riesling, Klausner, Mesner, bössartig, Desinfektion** (französische Vorsilbe "des"! Vergleiche damit z.B. **desolat**), **Dienstag, Donnerstag, Ordnungsliebe, Häschen** (= kleiner Hase, aber: **haschen**), **Kubismus, Arabeske, Tschias** (aber: **Tsrael**), **Schleswig**;
3. bei Häufung von Konsonanten im Auslaut, wenn "s" der letzte Buchstabe ist: **Waters, Knirps, als Gans**; ferner bei "sk" (mit "s" als vorletztem Buchstaben) im Auslaut bei Fremdwörtern: **brüst, grotesk, Obelisk**;

Das Doppel-ff steht meist für das Antiqua-ss (z.B. **Masse, Missetat, Flüsse, Dissertation, Assessor, Gleichnisse, ich laß**). Wenn sich Wörter etymologisch zerlegen lassen, steht **ßf** (z.B. **Ausatz, desselben, Reissuppe, transsibirisch**).

Das folgende Bibel-Kapitel dient zum Üben der komplizierten Regeln und als Muster für die Walbaumschrift.

Luther-Bibel von 1912, Evangelium des Lukas, Kapitel 1

(gesetzt aus der Walbaum-Fraktur)

Rot = Lang-ſ und Lang-ſ-Ligaturen

Rosa = ꝥ (wie Antiqua-Eszett B)

Blau = Schluß-ß

1. Sintemal ſich's viele unterwunden haben, Bericht zu geben von den Geſchichten, ſo unter uns ergangen ſind,

2. wie uns das gegeben haben, die es von Anfang ſelbſt geſehen und Diener des Worts geweſen ſind:

3. habe ich's auch für gut angeſehen, nachdem ich's alles von Unbeginn mit Fleiß erkundet habe, daß ich's dir, mein guter Theophilus, in Ordnung ſchriebe,

4. auf daß du gewiſſen Grund erfahreſt der Lehre, in welcher du unterrichtet biſt.

5. Zu der Zeit des Herodes, des Königs in Judäa, war ein Prieſter von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, und ſein Weib war von den Töchtern Arons, welche hieß Eliſabeth.

6. Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig.

7. Und ſie hatten kein Kind; denn Eliſabeth war unfruchtbar, und waren beide wohl betagt.

8. Und es begab ſich, da er des Prieſteramtes pflegte vor Gott zur Zeit ſeiner Ordnung,

9. nach Gewohnheit des Prieſtertums, und an ihm war, daß er räuchern ſollte, ging er in den Tempel des Herrn.

10. Und die ganze Menge des Volks war draußen und betete unter der Stunde des Räucherns.

11. Es erſchien ihm aber der Engel des Herrn und ſtand zur rechten Hand am Räucheraltar.

12. Und als Zacharias ihn ſah, erſchrak er, und es kam ihn eine Furcht an.

13. Aber der Engel ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! denn dein Gebet iſt erhört, und

dein Weib Eliſabeth wird dir einen Sohn gebären, des Namen ſollſt du Johannes heißen.

14. Und du wirſt des Freude und Wonne haben, und viele werden ſich ſeiner Geburt freuen.

15. Denn er wird groß ſein vor dem Herrn; Wein und ſtarkes Getränk wird er nicht trinken und wird noch im Mutterleibe erfüllt werden mit dem heiligen Geiſt.

16. Und er wird der Kinder von Iſrael viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren.

17. Und er wird vor ihm her gehen im Geiſt und Kraft Elia's, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk.

18. Und Zacharias ſprach zu dem Engel: Wobei ſoll ich das erkennen? Denn ich bin alt und mein Weib iſt betagt.

19. Der Engel antwortete und ſprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott ſteht, und bin geſandt, mit dir zu reden, daß ich dir ſolches verkündigte.

20. Und ſiehe, du wirſt verſtummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geſchehen wird, darum daß du meinen Worten nicht geglaubt haſt, welche ſollen erfüllt werden zu ihrer Zeit.

21. Und das Volk wartete auf Zacharias und verwunderte ſich, daß er ſo lange im Tempel verzog.

22. Und da er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden; und ſie merkten, daß er ein Geſicht geſehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen und blieb ſtumm.

23. Und es begab ſich, da die Zeit ſeines Amtes aus war, ging er heim in ſein Haus.

24. Und nach den Tagen ward ſein Weib Eliſabeth ſchwanger und verbarg ſich fünf Monate und ſprach:

25. Also hat mir der Herr getan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

26. Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

27. zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Manne mit Namen Joseph, vom Hause David: und die Jungfrau hieß Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Begrüßet seißt du, Holdselige! Der Herr ist mit dir, du Gebenedeite unter den Weibern!

29. Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast Gnade bei Gott gefunden.

31. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen.

32. Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben;

33. und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.

34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß?

35. Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

36. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreunde, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter und geht jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, daß sie unfruchtbar sei.

37. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

38. Maria aber sprach: Siehe ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

39. Maria aber stand auf in den Tagen und ging auf das Gebirge eilends zu der Stadt Judas

40. und kam in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll

42. und rief laut und sprach: Gebenedeit bist du unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes!

43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44. Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

45. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

46. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn,

47. und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilands;

48. denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindesfinder;

49. denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und des Name heilig ist.

50. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

51. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

52. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen.

53. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und läßt die Reichen leer.

54. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

55. wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

56. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monaten; darnach kehrte sie wiederum heim.

57. Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.

58. Und ihre Nachbarn und Gefreunden hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr getan hatte, und freuten sich mit ihr.

59. Und es begab sich am achten Tage, da kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias.

60. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mitnichten, sondern er soll Johannes heißen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße.

62. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen.

63. Und er forderte ein Läflein und schrieb also: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte Gott.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und die ganze Geschichte ward ruckbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge.

66. Und alle, die es hörten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was, meinst du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach:

68. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels! denn er hat besucht und erlöst sein Volk

69. und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David,

70. wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten:

71. daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns haßen,

72. und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund

73. und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

74. daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang

75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

76. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Du wirst vor dem Herrn her gehen, daß du seinen Weg bereitest

77. und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, das da ist in Vergebung ihrer Sünden;

78. durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe,

79. auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

80. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist; und er war in der Wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Wer war Walbaum?

Justus Erich Walbaum (1768–1839), ein Zeitgenosse von Goethe und Schiller, war ein Stempelschneider und Schriftgießer in Weimar. Als Konditorlehrling hatte er Gefallen an der Herstellung von Formen gefunden und war auf diesem Wege zum Stempelschnitt und zur Schriftgießerei gekommen. Seine 1799 in Goslar erworbene Werkstatt verlegte er 1803 nach Weimar. Seine bekanntesten Schriftschöpfungen sind die klassizistische Antiquaschrift „Walbaum“ sowie seine gleichnamige Frakturschrift „Walbaum“.

Leseschlüssel in Antiquaschrift

Für diejenigen, die Frakturschriften nur mit Mühe oder gar nicht lesen können, wird das obige Lukas-Kapitel hier nochmals in Antiquaschrift wiedergegeben:

1. Sintemal sich's viele unterwunden haben, Bericht zu geben von den Geschichten, so unter uns ergangen sind,
2. wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen und Diener des Worts gewesen sind:
3. habe ich's auch für gut angesehen, nachdem ich's alles von Anfang mit Fleiß erkundet habe, daß ich's dir, mein guter Theophilus, in Ordnung schriebe,
4. auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.
5. Zu der Zeit des Herodes, des Königs in Judäa, war ein Priester von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib war von den Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth.
6. Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig.
7. Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beide wohl betagt.
8. Und es begab sich, da er des Priesteramtes pflegte vor Gott zur Zeit seiner Ordnung,
9. nach Gewohnheit des Priestertums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tempel des Herrn.
10. Und die ganze Menge des Volks war draußen und betete unter der Stunde des Räucherns.
11. Es erschien ihm aber der Engel des Herrn und stand zur rechten Hand am Räucheraltar.
12. Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es kam ihm eine Furcht an.
13. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! denn dein Gebet ist erhört, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, des Namen sollst du Johannes heißen.
14. Und du wirst des Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen.
15. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken und wird noch im Mutterleibe erfüllt werden mit dem heiligen Geist.
16. Und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren.
17. Und er wird vor ihm her gehen im Geist und Kraft Elia's, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein vorbereitet Volk.
18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobei soll ich das erkennen? Denn ich bin alt und mein Weib ist betagt.

19. Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte.
20. Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche sollen erfüllt werden zu ihrer Zeit.
21. Und das Volk wartete auf Zacharias und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog.
22. Und da er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden; und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen und blieb stumm.
23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amtes aus war, ging er heim in sein Haus.
24. Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger und verbarg sich fünf Monate und sprach:
25. Also hat mir der Herr getan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.
26. Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,
27. zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Manne mit Namen Joseph, vom Hause David: und die Jungfrau hieß Maria.
28. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Begrüßet seist du, Holdselige! Der Herr ist mit dir, du Gebenedeite unter den Weibern!
29. Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte: Welch ein Gruß ist das?
30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast Gnade bei Gott gefunden.
31. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen.
32. Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben;
33. und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.
34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß?
35. Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

36. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreunde, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter und geht jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, daß sie unfruchtbar sei.

37. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

38. Maria aber sprach: Siehe ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

39. Maria aber stand auf in den Tagen und ging auf das Gebirge eilends zu der Stadt Juda's

40. und kam in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll

42. und rief laut und sprach: Gebenedeit bist du unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes!

43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44. Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

45. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

46. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn,

47. und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilands;

48. denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde;

49. denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und des Name heilig ist.

50. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

51. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

52. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen.

53. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und läßt die Reichen leer.

54. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

55. wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

56. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monaten; darnach kehrte sie wiederum heim.

57. Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.

58. Und ihre Nachbarn und Gefreunden hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr getan hatte, und freuten sich mit ihr.

59. Und es begab sich am achten Tage, da kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias.

60. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mitnichten, sondern er soll Johannes heißen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße.

62. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen.

63. Und er forderte ein Täfelein und schrieb also: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte Gott.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und die ganze Geschichte ward ruchbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge.

66. Und alle, die es hörten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was, meinst du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach:

68. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels! denn er hat besucht und erlöst sein Volk

69. und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David,

70. wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten:

71. daß er uns errettete von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen,

72. und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund

73. und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

74. daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang

75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

76. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Du wirst vor dem Herrn her gehen, daß du seinen Weg bereitest

77. und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, das da ist in Vergebung ihrer Sünden;

78. durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe,

79. auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

80. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist; und er war in der Wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Von eym Hundt/ vnd schatten

Die 3. Fabel.



Ein

En grosser hundert war vnuerzagt/
Vnd stal ein stück fleisch (wie man sagt)
Zu Hohmberg/ in eins meglers hauß/
Vnd lieff damit zum thor hinaus/
Vom berg hinab/ bis an ein lach/
Da schwam er durch die Erlentach.
Wie nun die Sonn schcint / meint er
zwar /

*Contra auar
ritiam*

Was er im wasser seh/ wer war /
Die Sonne gab des fleisches schatten/
Er meint/ es solt ihn etwas batten/
Er greyff darnach vnd war nicht faul/
Das stück fleisch fiel ihm auß dem maul/
Vnd fuhr die bach hinab behend /
Der hundert war schon omb sein Prebend/
Damit zugleich der schatt verschwand/
Er schweig ein wenig / Pfi der schand
Sprach er darnach mit grossen zorn/
Presens vnd absens ist verlorn/
Ich armer hab die schank versehn/
Er sagt selbs/ ihm wer recht geschehn/
Vnd sprach/ Ich hab mich wol beschmiffen/
Warumb bleib ich nicht beim gewissen?
Mir war zu wol/ vnd hatt zuuiel/
Also gehts zu/ wann einer will
Zugeisig sein/ so fehrt das glück
Dahin/ vnd fert sich gar zurück /
Das stück fleisch war dir vngesundt/
So fast nun auch du loser Hundt.

*Debere nos
esse contenz
tos presenti
fortuna.*

Spes & Res.

Anhang 1: Luther-Fraktur und Walbaum-Fraktur im Vergleich

Viele Frakturschriften haben eine dunkle Grauwirkung und wirken wie schwarze Schriftschnitte (*Black Letter*). Daher wurden auch Frakturschriften mit einer hellen Grauwirkung entwickelt, z.B. die Luther-Fraktur, die von der Frankfurter Egenolff-Lutherschen Schriftgießerei im Jahr 1678 geschnitten wurde. Die Luther-Fraktur wirkt auf dem Papier, als wäre sie mit grauer Farbe gedruckt worden, bedingt durch Strichstärke und Proportion:

aa ee nn gg zz bb hh fk Wl Gc Wz

Luther-Fraktur	Walbaum-Fraktur
<p>1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.</p> <p>2. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.</p> <p>3. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.</p> <p>4. Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis</p> <p>5. und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.</p> <p>6. Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied zwischen den Wassern.</p> <p>7. Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah also.</p> <p>8. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.</p> <p>9. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Örter, daß man das Trockene sehe. Und es geschah also.</p> <p>10. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war.</p> <p>11. Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eigenen Samen bei sich selbst auf Erden. Und es geschah also.</p> <p>12. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamte, ein jegliches nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen und ihren eigenen Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.</p> <p>13. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.</p> <p>14. Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre</p> <p>15. und seien Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es geschah also.</p> <p>16. Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne.</p> <p>17. Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde</p> <p>18. und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, daß es gut war.</p>	<p>1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.</p> <p>2. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.</p> <p>3. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.</p> <p>4. Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis</p> <p>5. und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.</p> <p>6. Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied zwischen den Wassern.</p> <p>7. Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah also.</p> <p>8. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.</p> <p>9. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Örter, daß man das Trockene sehe. Und es geschah also.</p> <p>10. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war.</p> <p>11. Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eigenen Samen bei sich selbst auf Erden. Und es geschah also.</p> <p>12. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamte, ein jegliches nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen und ihren eigenen Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.</p> <p>13. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.</p> <p>14. Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre</p> <p>15. und seien Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es geschah also.</p> <p>16. Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne.</p> <p>17. Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde</p> <p>18. und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, daß es gut war.</p>

Anhang 2: Lang-s in Antiquaschriften

Wer sich mit der Geschichte der Druckschriften nicht auskennt, könnte nach Lektüre obiger Frakturbeispiele meinen, daß das Lang-s nur in Frakturschriften benutzt worden ist. Dem ist jedoch nicht so. Das Lang-s wurde in den 3 Jahrhunderten 1500 – 1800 auch in Antiquaschriften benutzt, und zwar nicht nur im Deutschen und Französischen, sondern auch z.B. im Englischen, wo dies aus heutiger Sicht besonders komisch aussieht:

MY own inclinations have anticipated your recommendation: and I have long since received Marcus Fabius into the number of my friends. He has extremely endeared himself to me indeed, by his great politeness and elegance of manners: but particularly by the singular affection I have observed he bears towards you. Accordingly, tho' your letter in his behalf was not without effect, yet my own knowledge of the regard he entertains for you had somewhat more: you may be assured therefore I shall very faithfully confer upon him the good offices you request.

(Schriftprobe des Stempelschneiders John Baskerville von 1754, gesetzt aus seiner eigenen "Baskerville")

Zur Zeit versuchen Schriftfirmen (Linotype usw.) das Lang-s wieder für Antiquaschriften zu beleben, um neue Verkaufsargumente für ihre alten Fonts zu schaffen. So enthält z.B. die neue "Palatino" (siehe nachstehend) neben anderen alten Ligaturen (siehe das "ct" bei der obigen "Baskerville") auch viele alte Lang-s-Ligaturen:

Qu Th, ch ck ct, fb ffb fh ffh fj fk ffk ft fff, sb sh si ffi sk sl ffl ff ft, sp st, tt tz, ff ffi fi fl ffl
z.B. *Quality shall secure effect, oder z.B. sagen, sicher, lassen, studieren*

(Linotype Palatino von 1998)

Ob jemand ernsthaft solche altertümelnden Ligaturen in modernen Texten verwenden will, ist zu bezweifeln.

Übersetzungsschlüssel zur Übungsaufgabe auf Seite 13:

Contra avaritiam (*Wider die Habgier*)
Ein großer Hund war unverzagt,
Und stahl ein Stück Fleisch (wie man sagt)
Zu Homberg in eines Metzlers (*Metzgers*) Haus
Und lief damit zum Tor hinaus
Vom Berg hinab bis an ein Lach (*Lache, Bach*),
Da schwamm er durch den Erlenbach.
Wie nun die Sonne scheint, meint er zwar,
Was er im Wasser sähe, wäre wahr.
Die Sonne gab des Fleisches Schatten,
Er meint, es soll ihn etwas batten (*helfen, nützen*).
Er greift darnach und war nicht faul,
Das Stück Fleisch fiel ihm aus dem Maul,
Und fuhr den Bach hinab behend,
Der Hund war schon um seine Präbende
(= *Nahrung, Pfründe, ergänze: gebracht worden*)

Damit (*Und somit*) zugleich der Schatten verschwand.
Er schweigt ein wenig: Pfu! der Schande!
Sprach er darnach mit großen Zorn,
Präsenz und Absenz ist verloren.
(*Präsenz = Bezahlung für Anwesenheit bei der Messe; Absenz = Erlaubnis, eine Pfründe auswärts zu genießen*)
Ich Armer habe die Chance versehen (*verpaßt*).
Er sagt selbst, ihm wäre recht geschehen
Und sprach: Ich habe mich wohl beschmissen (*betrogen*)
Warum bleibe ich nicht beim Gewissen?
Mir war zu wohl, und hatte zuviel,
Also (*So*) geht es zu, wenn einer will
Zu geizig sein. So fährt das Glück
Dahin, und kehrt sich gar zurück.
Das Stück Fleisch war dir ungesund.
So faste nun auch du loser (*nichtsnutziger*) Hund.

Die Frakturschrift wurde im Januar 1941 durch "Führererlaß" abgeschafft (siehe unten), doch wurden noch bis etwa 1960 Schulbücher verwendet, die in Frakturschrift gesetzt waren. Danach erschienen nur noch Bibeln und Gesangbücher in Frakturschrift (bis ca. 1980). Heute erscheinen selbst Bibeln nicht mehr in Frakturschrift.

Nationalsozialistische  **Deutsche Arbeiterpartei**

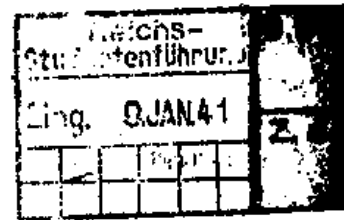
Der Stellvertreter des Führers

**München 33, den
Drauzes Jans**

Stabsleiter

s. Zt. Obersalzberg, den 21. 1941

R u n d s c h r e i b e n
(Nicht zur Veröffentlichung).



Zu allgemeiner Beachtung teile ich im Auftrage des Führers mit:

Die sogenannte gotische Schrift als eine deutsche Schrift anzusehen oder zu bezeichnen ist falsch. In Wirklichkeit besteht die sogenannte gotische Schrift aus Schwabacher Judenlettern. Genau wie sie sich später in den Besitz der Zeitungen setzten, setzten sich die in Deutschland ansässigen Juden bei Einführung des Buchdrucks in den Besitz der Buchdruckereien und dadurch kam es in Deutschland zur starken Einführung der Schwabacher Judenletter.

Am heutigen Tage hat der Führer in einer Besprechung mit Herrn Reichsleiter Amann und Herrn Buchdruckereibesitzer Adolf Müller entschieden, dass die Antiqua-Schrift künftig als Normal-Schrift zu bezeichnen sei. Nach und nach sollen sämtliche Druckerzeugnisse auf diese Normal-Schrift umgestellt werden. Sobald dies schulbuchmäßig möglich ist, wird in den Dorfschulen und Volksschulen nur mehr die Normal-Schrift gelehrt werden.

Die Verwendung der Schwabacher Judenlettern durch Behörden wird künftig unterbleiben; Ernennungsurkunden für Beamte, Strassenschilder u. dergl. werden künftig nur mehr in Normal-Schrift gefertigt werden.

Im Auftrage des Führers wird Herr Reichsleiter Amann zunächst jene Zeitungen und Zeitschriften, die bereits eine Auslandsverbreitung haben, oder deren Auslandsverbreitung erwünscht ist, auf Normal-Schrift umstellen.

gez. M. Bormann.

Fraktur heute

Die Fraktur war in Deutschland **ein halbes Jahrtausend** (1450 bis 1950) in Gebrauch. Dies ist eine lange Zeit! Wer deshalb die Werke der deutschen Literatur im Original studieren möchte, muß die Fraktur lesen können. Darüber hinaus findet man die Fraktur auch auf Inschriften an historischen Gebäuden, auf Grabsteinen usw. Kenntnisse der Fraktur sind somit unentbehrlich für Germanisten und Historiker, die Quellenstudien betreiben.

Heute ist die Fraktur jedoch ausgestorben. Vereinzelt werden noch feierliche Urkunden in der Fraktur gesetzt. Auch gibt es noch Zeitungstitel (*Frankfurter Allgemeine*) und Markennamen (*Alsbach Uralt*) in der Frakturschrift. Ganze Bücher werden jedoch nicht mehr in Fraktur gesetzt. So enthält z.B. der umfangreiche Bibelkatalog 2004 der Deutschen Bibelgesellschaft nur noch eine einzige Frakturbibel, und zwar als Reprint der Lutherbibel 1912. Neue Frakturbibeln, die aus einem modernen TTF- oder PostScript-Font gesetzt sind, gibt es gar nicht mehr. Vermutlich die allerletzte Bibel, die jemals in Fraktur neugesetzt wurde, war eine Bleisatz-Großoktavausgabe der Lutherbibel ("Hergestellt 1968 in den Werkstätten der Württembergischen Bibelanstalt Stuttgart").

462

Schluß-Rede.

G. L.

Sundere dich nicht, daß ich dich zum Beschluß noch einmahl anrede. Ich gestehe aufrichtig, daß ich gemeint, ich hätte alles richtig übersehen, was hier in diesem Buche vorkommt; es haben sich aber aller angewandten Sorgfalt doch einige Druck-Fehler eingeschlichen, die aber von keiner erheblichen Ursache seyn, und also nicht nöthig sind hier anzugeben. Deine Gütigkeit wird diese Unlust mindern, und vielmehr bedauern, daß es diesem Buche wie allen Büchern in der Welt, ergangen sey.



C.F. Gessner: Buchdruckerkunst, Franckfurth am Mayn 1743, letzte Seite (G. L. = Geneigter Leser)

Nachtrag

Ich mache oft Kurzurlaub im Schwarzwald, in der Gegend um dem „Mummelsee“ (Schwarzwaldhochstraße), oder auch weiter südlich in der Nähe des Feldbergs. Mir ist in den letzten Jahren immer wieder aufgefallen, daß dort die Verwendung der Fraktur für Beschilderungen aller Art sogar zugenommen statt abgenommen hat. Selbst moderne Bezeichnungen wie z.B. „Fitness-Salon“ werden im Schwarzwald oft in Fraktur geschrieben. Dabei wird allerdings das Lang-s fast nie verwendet, so daß man meist auf solche Falschreibungen stößt:

Gasthaus Waldschänke

(statt richtig: Gasthaus Waldschänke)

Wer die richtige Fraktur-Schreibweise in Zweifelsfällen ganz genau wissen möchte, kann sich den Reprint „Vollständiges Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ von Dr. Konrad Duden von 1880 besorgen, der vom Verlag des Bibliographischen Instituts im Jahr 1990 als Faksimile nachgedruckt worden ist.

Ulrich Stiehl, Heidelberg im August 2005